

106 *Artis magna de Consono & Dissono*
mit der ersten Stimm correspondiret; wil man aber zu-
rück gehen ad unisonum. so muß man absteigen per 5
und aufsteigen per 4. Also auch in dem Chromatischen
und Enharmonischen gradu, als: f c G d A e H
f * c * g * d * a * &c.

§. 4. Von der Proportion der Saiten auf
den Clavicymbeln.

Alle Saiten
sonten gleich
seyn.

Kein Zweifel ist / daß man nicht in den Instrumen-
ten die Proportion der Saiten wohl in acht nehmen solle/
damit sie eine vollkommene Harmony von sich geben/ daß
wiewol in rigore harmonico alle Saiten in gleicher Län-
ge und Dicke seyn können/ und nur allein in Ausschönung
oder Nachlassung der potentia tensivæ ihre Mängel
könten ersetzt werden/iedoch weil es gar ein beschwärllich
Ding/auch unannehmliche sonos mit sich bringet/ so ist
besser / daß man eine gewisse Proportion der Saiten hal-
te/so wol in der Dicke/als in der Länge / dann also werden
die Consonantien desto reiner und lieblicher / und wiewol
nicht alle Saiten der Länge und der Dicke nach under schi-
den sind/sondern oftmal 5. 6. 7. in gleicher Dicke / aber
nicht in gleicher Länge gebraucht werden/wäre doch rath-
samer/ daß so viel intervalla, so viel Saiten genommen
würden/alle in der Dicke und in der Länge ungleich / nur
die semitonia ausgenommen / die könten mit ihren tonis
gleich überein stimmen.

Aber besser
ists / sie seyen
ganz un-
gleich.

§. 5. Von den Symphonien so auf die
Clavicymbala gehören.

Præludia
was sie seyen/
worzu sie die-
ben.

Præludia sind solennitates harmonicae, ja totius
concentus harmonici moderatores, erfordern eine ab-
sonderliche Composition / darinnen der Organist nicht
blos seine Kunst sehen und hören läßt/ sondern er solle da-
mit/gleichsam als mit præambulis, die Gemüter der Zu-
hörer erwecken und bereiten/zu dem Apparat des folgen-
den Gesangs; ins gemein werden dergleichen compositi-
ones genennet præludia, Italienisch toccatae, sonatae,
ricer-